Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 18 (1924)
Heft: 9

Vorwort: Zum Geleite
Autor: Collins, G.L. / Blumhardt, Christoph / Sparkes, Malcolm

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zum Geleite.

In dem Kampfe gegen die Sklaverei kam eine Stunde, wo man fühlte, dass diese Einrichtung, die durch lange Zeitalter gedauert hatte, eine Leugnung Gottes sei. Ich glaube, dass diese Stunde für unsere Stellung zum Kriege gekommen ist. Wenn Gottes Liebesweg, der in Jesus Christus verkörpert ist, bloss für kleine Angelegenheiten gilt, aber nicht für das Verhältnis zwischen den Völkern, dann wollen wir mit so einem erbärmlichen Glauben abfahren. Wenn aber der Weg der Liebe das eigentliche Wesen Gottes ausdrückt, dann stehen wir, wenn wir diesen Weg leben, in lebendiger Gemeinschaft mit der Gewalt, die die Welt regiert — dem Allmächtigen Gott. Und dann werden wir gegen die grössten Uebel die grösste Kraft anwenden, die es gibt: Liebe ohne Furcht.

G. L. Collins, Mitglied der amerikanischen Studentengemeinschaft für Christlichen Liebesdienst.

* * *

Der Menschenhass verfolgt jede Wahrheit, wenn sie zum erstenmal aufkommt. Nicht als ob die Menschen die Wahrheit nicht verstehen wollten — sie können nicht; sie haben Angst vor der Wahrheit. Dieser Menschenhass droht immer wieder das auszurotten, was einmal als wahr in die Welt gekommen ist. So kostet es eine ungeheure Mühe, eine Wahrheit in die Welt hinauszubringen. Von diesem Teufel des Menschenhasses ist Jesus gekreuzigt worden, von diesem Teufel werden viele Menschen verfolgt, gehasst, gelästert, wenn sie irgendeine Wahrheit in die Welt einführen sollen; und so wird es bleiben, bis die Finsternisse von den Menschen weggenommen sind.

Christoph Blumhardt.

* * *

Ich stehe in Ehrfurcht hier, um für das heroische Christentum Jesu Christi Zeugnis abzulegen, für den Glauben, dass der einzige Weg, das Böse zu überwinden, der ist, es durch unbeirrbare Liebe und unermüdliche Hingebung zu besiegen. Ich meine damit eine Liebe, die nie eine Niederlage zugibt; die liebend vorwärtsschreitet ohne Rücksicht auf mögliche Folgen, in wörtlicher Auslegung der Gebote unseres Meisters: „Liebet eure Feinde, tut Gutes denen, die euch hassen, und bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen.“ Ohne Zweifel wird man dagegen geltend machen, dass ein solcher Glaube hoffnungslos utopisch und idealistisch sei und sich nicht mit der praktischen Wirklichkeit unserer heutigen Welt vereinbaren lasse. Aber ich bin überzeugt, dass das, was ich sehe, auch andere sehen können und nichts wird mich überreden können, dass die Welt

nicht für etwas bereit sei, wofür ich bereit bin. Wahrheit ist für mich mehr als Sieg und wenn die gewaltigen Kräfte der Liebe und Hingebung jemals über die der Angst und des Misstrauens siegen sollen, so muss jemand versuchen, damit den Anfang zu machen. Es ist mir ein grosses Anliegen, dass ich meinen Platz unter diesen Anfängern einnehme und es wird für mich eine Auszeichnung sein, wenn ich für eine solche Sache Opfer zu bringen und, wenn nötig, Strafe auf mich zu nehmen habe.

Aussage des englischen Dienstverweigerers Malcolm Sparkes vor dem Kriegsgericht (während des Krieges!).

Die Abrüstung als Mission der Schweiz.[1])

1.

Liebe Mitbürger! Der Krieg und der Kampf dagegen ist ein umfassendes, alle Gebiete des menschlichen Lebens berührendes Problem. Es steht sozusagen im Zentrum des Lebens; darum kann man es von allen Gebieten des menschlichen Lebens her anfassen. Man kann den Krieg vom sozialen Gesichtspunkt aus bekämpfen. Dass man das tut, ist notwendig und von äusserster Wichtigkeit. Man zeigt dann, wie der Krieg eine Sünde, ja eine Todsünde, man könnte sogar sagen — besonders wenn man seine Wurzeln dazu nimmt — die Todsünde gegen die menschliche Gemeinschaft ist. Denn er zerreisst diese Gemeinschaft; er ist Todsünde gegen den Menschen und den Bruder, im ganzen und im einzelnen; er ist Brudermord, der in grossem Stil wiederholte Todschlag Abels durch Kain; er vernichtet Leben, Wohlstand, Kultur; auch entsteht er selbst aus gesellschaftlichen Zuständen, die Unrecht und Sünde sind, in unsern Tagen besonders aus einem Wirtschaftssystem, das nicht am Menschen orientiert ist oder gar an Gott, sondern am Mammon. Man kann den Krieg sodann auch vom religiösen Gesichtspunkt aus bekämpfen, und dies ist wohl der allerfesteste Boden dafür. Es ist dies wohl auch das Allernotwendigste. Denn eine falsche Religion, eine schlechte Religion, ein besonders durch seine Priester und Schriftgelehrten verfälschtes, für die Bedürfnisse der jeweilen in der Gesellschaft herrschenden Mächte zurechtgemachtes, verweltlichtes und von seinem Wesen abgefallenes Christentum ist wohl das schwerste und schlimmste Hindernis für die Besiegung des Krieges,

---

[1]) Die folgenden Ausführungen entsprechen im Gedankengang einem Vortrag, den ich über dieses Thema in Bern gehalten habe. Da ich den Vortrag damals nicht aufgeschrieben hatte, kann ich für den genau gleichen Wortlaut selbstverständlich nicht bürgen; aber das ist ja auch nicht nötig.